

## Die mit dem Tod tanzen

### Sieben Schweizer Choreografien im Sudhaus Warteck

**In Basel fand zum sechsten Mal der «Tanzfaktor6» statt. Der Höhepunkt musste sich erst er-  
tanzt werden. Mit nackten Tatsachen.**

Die Tänzerin Irina Lorez liegt auf einem Doppelbett. Auf das Bett ist ein Bild von ihr selbst, ebenfalls liegend, projiziert. Es ertönt ein Atmen, zugleich hört man die ersten Klaviertöne der «Goldbergvariationen» von Bach. Das Stück «Schlaflos» der Luzernerin beeindruckt nicht so sehr durch die tänzerische Leistung, als durch das sensible Zusammenspiel von Projektion und realem Körper. Die Tänzerin schält sich aus ihrer Projektion, liegt still, streicht liebevoll über das Bild ihres Selbst. Doch wartet man vergebens auf ein Überraschungsmoment, es entstehen Längen, obwohl das Stück nur knappe 15 Minuten misst.

Das Stück «Doppelkurver nach links beginnend» von Eveline Talalt und Nurya Egger besticht durch schnelle, nervöse, abgehackte Bewegungsabläufe. Der Raum wird gut genutzt, die Bewegungen haben Energie und setzen Beobachtungen aus der Welt der Fortbewegung humorvoll um.

Thematisch und tänzerisch herausragend ist das Stück von Marcel Leemann «100m<sup>2</sup>», in dem es um die Auseinandersetzung mit dem Thema Suizid geht. Auf eine Leinwand werden ein Messer und ein Küchenbrett projiziert. Eine Hand nimmt das Messer und hackt zwischen den Fingern im Takt hin und her, zieht kurz vor dem Aufschlag der Klinge die Finger zur Faust ein. Ein beklemmendes Gefühl beschleicht einen: Selbsterstörung als Ausweg? Eine Stimme spricht von der Sinnlosigkeit, vom Zustand tiefster Depression. Man erkrankt am nackten Leben. Zuweilen tödlich.

**NACKTE TATSACHEN.** Die Tänzer Marcel Leemann, Eugen Rodes und die Tänzerin Azusa Nishimura sind nur mit Unterwäsche bekleidet, bewegen sich fließend, haben eine wunderbare Körperspannung. Sie formen ihre Körper zu einem wirren Knäuel aus Armen und Beinen, um sich wieder voneinander zu lösen. Viele Tanzeinlagen spielen sich am Boden ab. Plötzlich zieht ein Tänzer der Tänzerin den BH aus und wirft ihn weg – nichts Provokatives liegt in dieser Handlung, es ist eine Geste der Nähe zwischen den zwei Partnern. Und doch irritiert sie: Muss das sein? Würde das Stück nicht an Intensität gewinnen, wenn der Akt des Entblösst-Werdens nur angedeutet würde? Trotz dieser nackten Tatsachen ist «100m<sup>2</sup>» das Highlight des Tanzabends. Mit nachdenklichem Unterton.

«Amandes amères» von Tatiana Devenoges und Anne Jaquery ist die tänzerisch vielseitigste und vollkommenste Performance: Klassische Ballettelemente finden ebenso Platz wie Modern Dance und Jazztanz.

Trotz einiger Längen bot «Faktor6» ein Mosaik zeitgenössischer Tanzproduktionen. Mit mehr und minder glänzenden Steinchen.

JANA KOURIL